

Dank an Architekt Fritz Ostertag anlässlich seines Rücktrittes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **90 (1972)**

Heft 40

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-85325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

soll im ersten Abschnitt (Möhlin-Wolhusen) einen Durchmesser von 36' (914 mm), im zweiten einen solchen von 34' (863 mm) aufweisen. Für dieses bedeutende Bauvorhaben sind die Verträge mit den zuständigen Instanzen im März 1971 abgeschlossen worden. Nun liegt auch das Konzessionsprojekt vor. Darnach durchquert die Leitung den Jura von Möhlin bis in die Gegend von Schönenwerd, folgt dann dem Sempachersee und erreicht Wolhusen. Von dort zieht sie sich zuerst durch das Entlebuch, gelangt in einem Tunnel unter dem Brienzer Rothorn nach Meiringen und durchs Oberhasli (meist in Stollen) ins obere Goms, um von dort über den Griespass nach Italien hinüberzutreten.

Eingehend befasst sich der Bericht mit aufgetretenen Rohrleitungsbeschädigungen und deren Verhütung. Die Ur-

sachen sind fast ausschliesslich in der Nähe durchgeführte Bauarbeiten. Ausser den Leitungen selbst sind auch die Fernwirkkabel gefährdet. Zweckdienliche Schutzmassnahmen werden ausführlich besprochen. Beruhigend ist die Feststellung, dass Korrosionsangriffe entgegen der weitverbreiteten Meinung bei einer einwandfreien kathodisch geschützten Leitung praktisch nicht auftreten. Auch Schäden infolge innerer Defekte an Rohren sind sehr selten.

Im Anhang wird über Untersuchungen der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt (EMPA) an festen und flüssigen Brennstoffen berichtet. Tabellen über mittlere Zusammensetzung, Heizwerte und andere wichtige Eigenschaften dieser Brennstoffe beschliessen den interessanten Jahresbericht.

Dank an Architekt Fritz Ostertag anlässlich seines Rücktrittes

DK 92

Lieber Fritz Ostertag,

wir sind im Monat des Herbstes unseres Jahres und auch im Herbst unseres Lebens angelangt. Der Sommer mit den langen Arbeitstagen, in vielen Zyklen, liegt hinter uns. So ist es Zeit geworden, zu verschnaufen und Rückschau zu halten über den erlebnisreichen Weg, auf dem uns das Rad der Zeit getragen hat.

Im Januar 1932 sind Sie wohlgerüstet in dem von der Entwicklung am stärksten berührten und belasteten Amte des Kantons mit junger ideenreicher Kraft angetreten. Damals, im «status nascendi» der Gärung in unserer Wirtschaft und Sozialstruktur, galt es, die Krise im Baugewerbe mit staatlichen Bauten zu überbrücken und damit auch die Fundamente einer sich am Horizont abzeichnenden Planung in grossen Zusammenhängen zu legen. Damit kamen Sie früh schon in den anspruchsvollen Aufgabenkreis des Spitalbaus, dem Sie sich unter uneingeschränktem und begeistertem Einsatz all Ihrer Fähigkeiten widmeten.

Schwierigkeiten, auch schwere Probleme, waren für Sie keine unüberwindlichen Hürden, Sie haben sie gemeistert. Aus innerer Kraft haben Sie Ihre aus einer Krankheit geblieben) Schwerhörigkeit überwunden. Sie haben das Negativum (—e durch Ihre senkrechte Standhaftigkeit, Ihr Ja zum Leben und Glauben, zum Positivum (+) gemacht. Dieses Positivum hat Sie abgeschirmt vom äusseren Lärm und weltlichen Getriebe und hingeführt zur Konzentration, zu einer Harmonie, die unübersehbar aus Ihrem Wesen leuchtete. Ihr inneres Ohr war von den Geräuschen der äusseren Welt weniger gestört, dafür aber war Ihre Lese- und Beobachtungsgabe so gestärkt und wach, dass Ihrem Sehen, Denken und Urteilen nichts entrin- nen konnte. — Kein Wunder, dass sich diese Gaben und Kräfte auch im *Wiedergeben* der Formen und Farben an die Aussenwelt ausdrücken mussten. Wie wäre sonst, nebst der

täglichen Arbeit im Amte, diese Fülle und Tiefe an Erlebnis und Aussage möglich gewesen? — Wir glauben, Sie sind der Beweis der Wechselwirkung zur Erhaltung des Gleichgewich- tes in der Summe der Sinne.

Mit diesen Ihnen anvertrauten schöpferischen Gaben haben Sie in vielen Jahren unermüdlicher Hingabe, steter Hilfsbereitschaft, wo immer Ihr Beistand und Rat aus reifer Erfahrung nötig war, eine reiche Ernte eingebracht. Nicht nur Ihre Hand hat bildlich und farblich gestaltet, auch Ihr feiner Sinn für Mass und Proportion hat in Wort und Schrift, in Gutachten, Berichten, Kreditvorlagen, bleibende Zeugen hinterlassen. So haben Sie die Aussaat der Spitalbauten im ganzen Kantonsgebiet eingeleitet, überwacht und bis zur Reife gepflegt, und Ihr Rat wurde auch über die Grenzen unseres Kantons hinaus gerne entgegengenommen.

Den beauftragten Architekten sind Sie immer ein Wegbe- reiter und Helfer durch alle Fährnisse geblieben.

Wir schulden Ihnen dafür herzlichen Dank und volle Anerkennung des Teilhabens am Erfolg, der nur unter sol- chem Geist und Klima hat werden und gedeihen können.

So viel Erfolg auf beruflichem Gebiet hat zur Vorausset- zung, dass auch zuhause alles zum besten bestellt ist, und so können wir nicht umhin, auch Ihrer verehrten Gemahlin einen besondern Kranz zu flechten für die unschätzbare Hilfe, die sie als Hüterin eines häuslichen Herdes, wie man ihn schöner sich nicht vorstellen könnte, geleistet hat.

Wir wissen wohl, Ihre Bescheidenheit möchte uns Lob und Preis verwehren; für Sie stand so viel lautere Hilfsberei- tchaft als selbstverständlich in Ihrem Pflichtbewusstsein. Dar- um bitten wir Sie um so mehr, nehmen Sie unseren aufrichtigen Dank an wie eine reife Frucht, die sich neigt für all das, was sie empfangen hat.

Ihre Freunde und langjährigen Mitarbeiter

Umschau

Vollintegriertes Aluminium-Walzwerk. Alcan Canada Pro- ducts, ein Unternehmen der Aluminium Company of Canada Ltd., nahm in Arvida, Quebec, ein Giessbandwalzwerk in Betrieb, das neue Massstäbe in der Entwicklung der Alumi- nium-Industrie setzt. Erstmals wird in einer Gesamtanlage ein kontinuierlicher Produktionsprozess vom Schmelzofen über eine Hazelett-Giessmaschine und das nachgeschaltete Walz-

werk verwirklicht. Zunächst werden 70000 t Rein-Aluminium und Aluminium-Legierungen pro Jahr produziert; eine Erwei- terung auf 150 000 t/Jahr ist möglich. Die gesamte Walz- werksanlage wurde von der Demag Aktiengesellschaft (Duis- burg) konstruiert und gebaut. 2,5 km ist der Welt grösste Aluminiumschmelze vom modernsten Aluminium-Walzwerk seiner Art entfernt. Das flüssige Aluminium wird in besonde- ren, temperaturhaltenden Pfannenwagen zum Giessbandwalz- werk transportiert. Zur Aufnahme des flüssigen Aluminiums stehen hier drei Nachwärm- und Ausgleichöfen zur Verfü- gung. Sie neigen sich um 36 Grad, und das flüssige Alumi-